technische universität dortmund

Ausgabe 6 / Februar 2023

Zentrum für HochschulBildung (zhb)

Bereich Fremdsprachen – SCHREIBFEDER

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns, Ihnen eine neue Ausgabe unserer SCHREIBFEDER zu präsentieren. In dieser Infoblatt-Reihe richten wir den Blick auf unsere **Schreibwerkstatt** w.space, welche Studierende und Promovierende der TU Dortmund beim Verfassen von studienrelevanten und berufsbezogenen Texten für die Sprachen Deutsch und Englisch unterstützt.

Der **erste Beitrag** berichtet über das ***Making-of*** unserer **Cartoon-Werbeserie**. Auf Postkarten, Plakaten und Mensa-Monitoren portraitiert die Serie in humoriger Weise unsere (überwiegend) animalische Schreibassistenz. Egal, ob beim Schreiben der Schreibfluss fehlt, der springende Punkt gesucht, nach dem zündenden Gedanken gerungen, zu lang geratene Bandwurmsätze den Durchblick trüben oder der innere Schweinehund plagt: Unser Cartoon-Schreibassistenzteam weist mit flotten Sprüchen den Weg in unsere Schreibseminare, Sprach-Schreibkurse, Workshops sowie Beratungsangebote und verspricht so Abhilfe bei den oben benannten Schreibleiden.

Seit April 2022 bietet die Schreibwerkstatt neben einer Lehrenden-Studierenden Beratung auch eine **Peer-Schreibberatung** an. Ausgebildete Studierende unterstützen ratsuchende Kommiliton*innen beim Verfassen und Strukturieren akademischer Arbeiten und helfen ihnen dabei, den eigenen Schreibprozess zu verstehen und eigenständig zu gestalten. Im **zweiten Beitrag** der vorliegenden Ausgabe stellen sich unsere Peer-Tutorinnen persönlich vor und beschreiben Ziele, Arbeitsweisen und Umfang dieses Beratungsformats.

Wir wünschen eine vergnügliche Lektüre!
Meni Syrou
Leitung zhb Bereich Fremdsprachen

Die Cartoon-Schreibassistenz jetzt als Postkartenserie

Heute: The Making-of

Die Schreibwerkstatt w.space des zhb Bereich Fremdsprachen gibt seit Mitte Juli 2022 eine cartoonierte Postkartenserie heraus, um ihre Dienstleistungen auf dem Gebiet der Schreib- und Präsentationsberatung bekannter zu machen. Mit 27 Motiven bewerben wir die jeweiligen Tätigkeiten unserer postgraduierten und postdoktoralen Schreibberaterinnen, die jeweils von einem Vertreter unserer heimischen Tierwelt repräsentiert werden. Dieser formuliert ein Schreib- oder Präsentationsproblem aus Sicht seiner Spezies und hält umgehend eine Lösung bereit. Auf der Postkartenrückseite findet man Kontaktdaten, das Tier noch einmal in Mini-Optik, sowie ein Briefmarkenmotiv, das sich gedanklich mit der Thematik der Vorderseite verbindet.

Die Cartoonistin und ihre Cartoonage

Hinter der Cartoonserie verbirgt sich zunächst einmal die ungelernte Illustratorin Kalaudia, von der die Cartoonfiguren detailliert nach der Natur gezeichnet und betextet wurden. Vom Einzeller bis zum Kleinsäuger hat sie die Vielfalt unserer Region berücksichtigt, auch bedrohte Arten wie Computerviren oder den Archaeopteryx.

Abb. 1: Unsere Zeichnerin auf dem Weg zur Arbeit

Die Darstellung unserer Cartoonassistenz erforderte nicht nur künstlerisches Geschick, sondern auch eine tiefe Verbundenheit mit Fauna und Flora des östlichen Ruhrgebiets. Trotz dieser Qualifikationen ließ sich kaum jemand bereitwillig von Kalaudia portraitieren. So ergaben sich zahlreiche Szenarien, in denen unsere Zeichnerin ihren Motiven auflauern musste, weil die Tierchen zu scheu waren oder sich aus Datenschutzgründen nicht der Vervielfältigung preisgeben wollten. Doch da Kalaudia der Ansicht ist, dass man sie nicht vor den Daten Dritter schützen muss, professionalisierte sie sich mit einer Ausrüstung aus Strumpfmaske, Feldstecher, 45-Grad-Spiegel nebst Blendrakete und harrte in manch Hinterhalt oft stundenlang regungslos aus, bis dass eines ihrer Subjekte nichtsahnend am Horizont erschien.

Abb. 2: Schreibfloh Flohrian

Besonders aufwendig gestaltete sich die bildnerische Dokumentation von Schreibfloh Flohrian, der als buchstäblich springender Punkt einfach nicht stillhalten wollte und nur durch die Investition in eine Stroboskopkamera darstellbar wurde – was den armen Flohrian an den Rand des finanziellen Ruins brachte. Immer schon gichtgeplagt, musste er daraufhin seinen geliebten Pogosprungstab verpfänden und stattdessen einen alten, unelastischen Buntstift zur Fortbewegung verwenden. Versuche, den Stift umzudrehen, um dank des mitgelieferten Radiergummis größere Sprünge zu machen, scheiterten daran, dass der Radierer

komplett eingetrocknet war. Die Zeichnung wurde entsprechend aktualisiert.

Abb. 3: Leereblatt-Laus Wilhelmina

Leereblatt-Laus Wilhelmina machte den Einsatz eines Elektronenrastermikroskopes notwendig, wobei sie zunächst Widerstand leistete, sich zwischen die Objektträger spannen zu lassen, da stets in berechtigter Sorge um den Zustand ihres hochwertigen Schuhwerks (für das Ergebnis siehe Abbildung 3).

Abb. 4 und 5: Ollie und Paddel

Und auch die sonst so loyalen Haustiere Ollie (Maulwurf) und Paddel (Hase), die Kalaudia vor geraumer Zeit bei sich aufgenommen hatte, zeigten sich alles andere als kooperativ. Ollie warf mit Tarn-Erde, während Paddel sich seines Überbisses genierte und die Möhre, die er auf seinem behandschuhten Zeigefinger balancieren sollte, längst weggeraspelt hatte, bevor Kalaudia überhaupt einen Bleistift in die Hand nehmen konnte. Aus Protest gegen Kalaudias Zeichnerbeharrlichkeit wurde Ollie schließlich Vegetarier und Paddel brachte Kalaudias Ersparnisse auf ein Nummernkonto in Hasanistan.

Abb. 6: Bandwurm Bernd

Bandwurm Bernd, schüchtern und zart von Gestalt, versuchte wenigstens, Kalaudia bei ihren Portraitvorhaben entgegenzukommen, und stellte das Muster eines Art-Déco-Makramés nach, das ihm sein Zwischenwirt „Großmütterchen“ (s.u.) einst beigebracht hatte. Bernd ging dabei etwas ungenau vor. Bis heute beansprucht er ein sechsköpfiges Forscherteam, das redlich bemüht ist, ihn in seinen Ausgangszustand zurückzuversetzen.

Abb. 7: Großmütterchen

Großmütterchen, in Expertenkreisen als Wiedergeburt des Comedydarstellers Frank Hayes (1871-1923) gehandelt, wollte ursprünglich mit der Obstkollektion auf ihrem Hut ihren Marktstand in Duisburg Meiderich-Süd beschicken. Kalaudia brauchte dann doch länger als geplant, so dass das Obst in die Oxidationsphase überging und jede Menge ungebetener Gäste anlockte. Der eilig herbeigeholte Maulwurf Ollie sollte Abhilfe schaffen, zeigte jedoch kein Interesse, da er ja Vegetarier geworden war.

Abb. 8: Neilpferd

Einzig Neil Pferd, auch bekannt als Schreibflusspferd, zeigte sich begeistert und brach seinen wohlverdienten Jahresurlaub in der Zinkwanne ab, um an Kalaudias Postkartenserie mitzuwirken. Dazu zwängte er sich in einen TU-farbenen Neoprenanzug, den er trotz Hochleistungsfön leider bis heute nicht komplett wieder ablegen konnte. Doch auch hier vermögen wir Fortschritte zu melden: Der Anzug befindet sich seit Wochenbeginn auf Kniehöhe.

Das mit der Serie verbundene Prinzip der Wiederkehr des immer wieder Neuen im Rahmen des längst Bekannten schafft Freude durch Déjà Vu-Effekt. Sicher auch eine serendepitäre Gespanntheit darauf, wann und wo man die nächste Postkartenepisode wohl finden wird. Neuerdings sicherlich auch auf Plakaten an unseren Campuslitfaßsäulen, die der AStA uns freundlicherweise unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Claudia Sassen alias Kalaudia

Die Peer-Schreibberatung stellt sich vor

Hallo! Wir sind Studierende der TU Dortmund, die seit April 2022 als studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte in der Peer-Schreibberatung am Zentrum für Hochschulbildung im Bereich Fremdsprachen tätig sind. Als Peer-Schreibtutor*innen ist es unsere Aufgabe, Studierende aller Fakultäten bei Fragen rund ums akademische Schreiben zu unterstützen. Wir greifen Ratsuchenden bei wissenschaftlichen Schreibprojekten unter die Arme und geben ihnen Methoden an die Hand, damit sie ihre Kompetenzen im Schreiben und in der Selbstorganisation weiterentwickeln können. Für diese Tätigkeit haben wir im Vorfeld die Ausbildung zum*zur studentischen Schreibberater*in absolviert, in der wir über ein Semester hinweg nicht nur viel über das wissenschaftliche Schreiben gelernt haben, sondern auch darüber, wie sich dieses Wissen am besten anwenden und vermitteln lässt. Dafür haben wir u. a. Fragetechniken trainiert, die für eine bedarfsgerechte Einzelberatung und ein individuell zugeschnittenes Tutoring bedeutsam sind.

Unsere individuellen Motive und Ziele

Derzeit sind wir vier Peer-Tutorinnen aus verschiedenen Fachrichtungen. Jede von uns hat die Ausbildung zum*zur Schreibberater*in aus unterschiedlichen Motiven begonnen. Die jeweiligen individuellen Beweggründe haben zum Teil auch einen Einfluss auf die Tätigkeit als Schreibtutorin, weshalb wir uns kurz einzeln vorstellen möchten:

Patricia Dobrijevic: Ich studiere Kunst und Kunstwissenschaften im Bachelor (auf Lehramt) an der Technischen Universität Dortmund. Davor habe ich ein paar Jahre Philosophie und Germanistik (fachwissenschaftlich) studiert. Eine sehr textlastige Fächerkombination, die mich komplett erschlug und mich zu jener Zeit, aufgrund mangelnder Kompetenzen, an meiner Fähigkeit gut akademisch schreiben zu können zweifeln ließ. Vermutlich einer der Gründe, der meinen Studiengangwechsel mit sich brachte. Im Fach Bildungswissenschaften und Kunstgeschichte sollte mir das akademische Schreiben dann später doch wieder begegnen. Wer studieren will,

der kommt ums Schreiben nicht umhin. Also besuchte ich Schreibseminare bei Sabine Enger und Claudia Sassen und entwickelte meine Schreibkompetenz weiter. Über den Besuch zu den akademischen Schreibseminaren am zhb Bereich Fremdsprachen entwickelte ich dann wieder mehr Selbstbewusstsein beim Verschriftlichen meiner Gedanken. Die Seminare zum akademischen Schreiben verhalfen mir zu einem lockeren und spielerischen Zugang zum Schreiben. Dort lernte ich Kreativtechniken kennen, mit denen ich meinen Gedanken auf dem Papier freien Lauf lassen kann und dabei ohne Frust zu Schreibprodukten komme. Diese zwanglose, lockere Haltung zum akademischen Schreiben versuche ich Ratsuchenden in den Einzelberatungen zu vermitteln. Das heißt für mich, auch Freude am akademischen Schreiben und Begeisterung für die Möglichkeiten des schriftlichen Ausdrucks an meine Kommiliton*innen weiterzugeben.

Foto privat / von links nach rechts: Simone Weis, Alexandra Grupe, Anna Jansen, Patricia Dobrijevic

Alexandra Grupe: Ich studiere Angewandte Kultur- und Literaturwissenschaften mit den Komplementfächern Soziologie und Angewandte Sprachwissenschaften an der TU Dortmund. Bevor ich nach Dortmund gekommen bin, habe ich vier Semester lang Französisch und Philosophie in Göttingen studiert. Dementsprechend musste ich von Beginn meiner Studienzeit an immer wieder Essays, Hausarbeiten und andere wissenschaftliche Texte verfassen. Obwohl ich Sprache und kreatives Schreiben sehr spannend finde, bin ich beim wissenschaftlichen Schreiben immer wieder auf Schwierigkeiten gestoßen. Ich habe während der Corona-Pandemie mit meinem Studium in Dortmund angefangen und habe mich deshalb oft sehr isoliert und mit meinen Problemen allein gefühlt. Erst als ich einen Kurs zum wissenschaftlichen Schreiben am zhb Bereich Fremdsprachen belegt habe, ist mir aufgefallen, dass viele andere Studierende ähnliche Schwierigkeiten haben wie ich. Hauptsächlich habe ich mich dafür entschieden, die Ausbildung zur Schreibberaterin zu absolvieren, weil ich anderen Studierenden ebenfalls das Gefühl vermitteln möchte, dass sie nicht allein sind und dass jedes ihrer Anliegen wichtig ist. In der Beratung hatte ich schon häufig den Eindruck, dass viele Studierende unsicher sind und ihre eigenen Fähigkeiten unterschätzen. Außerdem bremst die Angst vor Fehlern häufig den Schreibprozess aus und dazu kommt die Sorge, „dumme“ Fragen zu stellen, weil es einem so vorkommt, als müsste man die Antworten darauf kennen. Ich möchte anderen Studierenden dabei helfen, ihre Selbstzweifel zu überwinden und neue Perspektiven auf das wissenschaftliche Arbeiten für sich zu erschließen. Denn ich habe für mich selbst festgestellt, dass es immer noch mehr zu lernen gibt.

Anna Jansen: Ich studiere aktuell im Master Lehramt für das Berufskolleg mit dem Unterrichtsfach Deutsch und der beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik. Zusätzlich mache ich das DaF/DaZ-Zertifikat. Davor habe ich bereits meinen Bachelor of Arts in Erziehungswissenschaften mit dem Wahlpflichtbereich Soziale Arbeit absolviert. Im Anschluss habe ich mich allerdings dafür entschieden, noch einmal zu wechseln und meinen Bachelor im Lehramt gemacht. Besonders in den Erziehungswissenschaften und im Germanistik-Studium bin ich mit dem wissenschaftlichen Schreiben in Berührung gekommen und durfte mein Wissen, genau wie die anderen, in der Ausbildung zur Peer-Schreibberaterin vertiefen. An dem Konzept der Peer-Schreibberatung gefällt mir besonders, dass wir alle selbst noch studieren, den Hilfesuchenden auf Augenhöhe begegnen und uns an der ein oder anderen Stelle eventuell noch besser in sie hineinversetzen können. Auf diese Weise können wir Studierenden noch einen anderen Zugang zum wissenschaftlichen Schreiben bieten. Auch in meinem späteren Beruf als Lehrerin werde ich vorwiegend mit jungen Erwachsenen arbeiten und diesen teilweise beratend und unterstützend zur Seite stehen. Daher kann ich aus der Arbeit in der Schreibberatung sehr viel für mich und meinen weiteren beruflichen Weg mitnehmen.

Simone Weis: Ich bin Studentin im Masterstudiengang Erziehungswissenschaft an der TU Dortmund und habe zuvor meinen Bachelor in Sozialer Arbeit an der FH Dortmund abgeschlossen. Im Bereich der Sozialen Arbeit durfte ich bereits einige Jahre Berufserfahrungen sammeln und war im Rahmen dessen teilweise auch beratend tätig. Mein Wunsch und Ziel ist es, nach meinem Masterabschluss weiterhin in der Wissenschaft tätig zu sein, weshalb ich mich im Laufe meines Studiums viel mit dem wissenschaftlichen Schreiben auseinandergesetzt und mich häufig mit anderen Studierenden ausgetauscht habe. Die Ausbildung sowie die Arbeit als Peer-Schreibberaterin ist für mich sehr reizvoll, da es sowohl mein wissenschaftliches Interesse als auch meine Erfahrung als Sozialarbeiterin vereint. Dabei ist es mir besonders wichtig, die Ressourcen der Studierenden aufzugreifen und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. In meinen bisherigen Beratungen habe ich die Erfahrung gemacht, dass Studierende oft mit Selbstzweifeln in Bezug auf den eigenen Schreibprozess in die Beratung kommen, so dass neben der Vermittlung von Schreibtechniken und Tipps zu einem effektiveren Zeitmanagement auch an den Gedanken und Einstellungen der Studierenden hinsichtlich ihrer Schreibkompetenz und der individuellen Ziele angesetzt werden sollte.

Unser vielseitiges Angebot

Seit unserer Anstellung ab April 2022 haben wir ein breites Angebot unterschiedlicher Formate zur Unterstützung studentischer Forschungsarbeit auf die Beine stellen können. Dabei war es uns ein Anliegen, den Wünschen und Bedürfnissen aller Studierenden gerecht zu werden und die Angebote der Peer-Schreibberatung so offen und barrierearm wie möglich zu gestalten. Bei uns ist für jede*n Ratsuchende*n etwas dabei:

1. Die Einzelberatung

Bei konkreten Fragen oder bei Unterstützungsbedarf eines geplanten Schreibprojekts können Studierende sich für einen Termin in der Einzelberatung anmelden. Diese können flexibel per E-Mail mit uns vereinbart oder ganz bequem über unseren Moodle-Raum „Schreibwerkstatt w.**space**: Peer-Schreibberatung“ mit dem Terminbuchungstool gebucht werden.

Bei einer Einzelberatung steht der*die jeweilige Ratsuchende mit seiner*ihrer Arbeit im Vordergrund. Grundsätzlich ist es uns ein Anliegen, ein entspanntes Gespräch auf Augenhöhe mit den Ratsuchenden zu führen und Anregungen, Tipps und/oder Übungen an die Hand zu geben, um die Schreibkompetenz der jeweiligen Studierenden langfristig zu verbessern. Unser Prinzip ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Wir finden gemeinsam heraus, was für die Ratsuchenden und ihren Schreibprozess gut funktioniert und was nicht.

Für unsere Vorbereitung ist es hilfreich, wenn uns die ratsuchende Person im Voraus das

entsprechende Anliegen per E-Mail mitteilt. Eine Beratungssitzung dauert je nach Bedarf ca. 45 Minuten. Falls im Nachhinein weitere Fragen aufkommen oder neue Probleme auftauchen, kann jederzeit ein Folgetermin vereinbart werden.

2. Das Schreibcafé in der EF 61

Für diejenigen, die einfach nur in entspannter Atmosphäre mit anderen Studierenden zusammen lernen oder schreiben möchten, bietet sich unser offenes Schreibcafé an. Es handelt sich hierbei um ein freies Angebot, für das keine Anmeldung und keine regelmäßige Teilnahme erforderlich ist. Während der Öffnungszeiten freitags von 13:00 bis 16:00 Uhr können Studierende das Schreibcafé in Raum 201, EF 61, 2. Etage jederzeit besuchen. Es kann genutzt werden, um an einem Schreibprojekt zu arbeiten, sich generell über das wissenschaftliche Schreiben auszutauschen oder ein lockeres Gespräch über die eigene Arbeit zu führen. Das Schreibcafé kann auch als offene Sprechstunde dienen. Es ist immer mindestens eine Person von uns vor Ort, um bei Bedarf Unterstützung und Ratschläge zu geben.

Bildnachweis: Patricia Dobrijevic

3. Der Offene Online-Schreibtreff

Das Schreibcafé findet zusätzlich online in Form eines offenen Schreibtreffs in unserem Zoom-Raum statt. Die Termine dafür sind montags von 11:00 bis 14:00 Uhr und donnerstags von 10:00 bis 12:00 Uhr. Der entsprechende Link ist in unserem Moodle-Raum zu finden.

4. Materialien und Arbeitshilfen

Darüber hinaus stellen wir allen Interessierten unterschiedlichste Materialien und Links zur Verfügung, die in jeder Phase des Schreibprozesses hilfreich sein können. In unserem Moodle-Raum gibt es Arbeitshilfen zu verschiedenen Themen wie beispielsweise zur Literaturrecherche, zum Umgang mit Schreibblockaden oder zur Vermeidung von Plagiaten, die wir größtenteils selbst erstellt haben. Außerdem findet man dort Videos und Podcasts rund ums akademische Schreiben, einen Schreibtypen-Test mitsamt Auswertung sowie Links zu den Schreibzentren anderer Universitäten.

Bei Fragen sind wir jederzeit erreichbar unter: schreibtutorium-fs.zhb@tu-dortmund.de

Peer-Tutorinnen der Schreibwerkstatt w.space

Unsere Cartoon-Schreibassistenz stellt sich vor

Folge 6: Flughund Martina Dall alias Dall, Martina

Hunde müssen normalerweise draußen bleiben. Das gilt nicht für die Schreibwerkstatt und schon gar nicht für Martina Dall. Denn ohne sie würden Kollegen wie Frederike - ewige Flüstertüte - ohne Punkt und Komma reden und Neil Pferd (-> Folge 2) würde bei seiner Orthogravieh seltsame Geflogenheiten praktizieren.

Martina ist selten zu Fuß unterwegs. Meistens finden wir sie auf der Höhe von Brieftauben, Lieferdrohnen und unbemannter Raumfahrt. Leider gerät ihr Anflug auf die Schreibwerkstatt oft nicht so, wie sie sich das vorstellt, obwohl sie seit längerem an einer Punktlandung arbeitet. In der Regel geht sie durch die Decke, so dass Neil Pferd schon einen Flatrate-Wartungsvertrag mit dem örtlichen Dachdecker geschlossen hat.

Kalaudia

Zentrum für Hochschul-Bildung (zhb) Bereich Fremdsprachen

Postanschrift:

Zentrum für HochschulBildung
Bereich Fremdsprachen
TU Dortmund
Emil-Figge-Str. 61, 2. OG
44227 Dortmund
https://fs.zhb.tu-dortmund.de

Kontakt Schreibwerkstatt w.space

Dr. Meni Syrou
Leitung zhb Bereich Fremdsprachen
Lehre und Schreibberatung Deutsch als Fremdsprache
meni.syrou@tu-dortmund.de

Sabine Enger
Lehre und Schreibberatung
Deutsch als Erst-/Zweit-/Fremdsprache
sabine.enger@tu-dortmund.de

Dr. Claudia Sassen
Lehre und Schreibberatung
Deutsch als Erst-/Zweit-/Fremdsprache
claudia.sassen@tu-dortmund.de

Dr. Tetyana Müller-Lyaskovets, Ph.D.
Lehre und Schreibberatung
Englisch
tetyana.lyaskovets@tu-dortmund.de

Hilary Meuter
Lehre (Lehrbeauftragte)
Englisch
hilary.meuter@tu-dortmund.de

Gertrud Brattinga Aboubakar
Lehre und Schreibberatung
Deutsch als Fremdsprache
gertrud.brattinga-aboubakar@tu-dortmund.de

Peer-Schreibberaterinnen
schreibtutorium-fs.zhb@tu-dortmund.de

Webseite Schreibwerkstatt w.space:
https://fs.zhb.tu-dortmund.de/schreibwerkstatt

Impressum

Herausgeber:	zhb Bereich Fremdsprachen	Datum:	Februar 2023
Redaktion:	Dr. Meni Syrou	Druck:	Zentrale Vervielfältigung
Telefon:	0231/755-4137	Gestaltung:	ITMC
E-Mail:	meni.syrou@tu-dortmund.de	Bildnachweise:	Bilder TU Titel: Nicolas Golsch,
Webadresse:	https://fs.zhb.tu-dortmund.de		weitere siehe Bildunterschriften